

Impuls zum 22. Sonntag nach Pfingsten, Sonntag 24. Oktober 2021

von Pfarrer Christoph Schuler

„Wird der Menschensohn, wenn er kommt,
auf der Erde Glauben finden?“



1

Die Frage nach der Zukunft des christlichen Glaubens treibt heute viele engagierte Christinnen und Christen um. Wie wir im heutigen Evangelium nach Lukas erfahren, ist sie so alt wie das Christentum selber. Die obenstehende Frage stellt Jesus nämlich selber. Im Rahmen des Gleichnisses von der Witwe und dem gottlosen Richter hören wir darüber mehr.

Im Gottesdienst wirken heute Pfarrer Christoph Schuler, Diakon Patrick Zillig, Lektorin Margot Hleunig Heilmann, Kreuzträger Martins Igbinigie, die Ministrantinnen Sophie und Johanna Zimmerli und Organist Walter Dolak mit. An der Kirchentüre werden Gottesdienstbesucherinnen und Gottesdienstbesucher von Christoph Janser und Jan Straub empfangen, der auch den Sakristanendienst versieht. Zum Kirchenkaffee empfängt Katja Flückiger.

Wir freuen uns, heute mit ihnen im Glauben verbunden zu sein. Zünden Sie doch eine Kerze an und nehmen Sie für die Lieder und das Tagesgebet das CG zur Hand. In der Kirche ertönt das

Eingangsspiel



Vorbereitung **101**
Introitus **304, 1-3 „Aus meinem Herzens Grunde, sag ich dir Lob und Dank“**
Kollekte **102** *Im CG unter der Nummer 199 zu finden.*

1. Lesung *Genesis 18, 20-32*

20 Der HERR sprach: Das Klagegeschrei über Sodom und Gomorra, ja, das ist angeschwollen und ihre Sünde, ja, die ist schwer. 21 Ich will hinabsteigen und sehen, ob ihr verderbliches Tun wirklich dem Klagegeschrei entspricht, das zu mir gedrungen ist, oder nicht. Ich will es wissen. 22 Die Männer wandten sich ab von dort und gingen auf Sodom zu. Abraham aber stand noch immer vor dem HERRN. 23 Abraham trat näher und sagte: Willst du auch den Gerechten mit den Ruchlosen wegraffen? 24 Vielleicht gibt es fünfzig Gerechte in der Stadt: Willst du auch sie wegraffen und nicht doch dem Ort vergeben wegen der fünfzig Gerechten in ihrer Mitte? 25 Fern sei es von dir, so etwas zu tun: den Gerechten zusammen mit dem Frevler töten. Dann ginge es ja dem Gerechten wie dem Frevler. Das sei fern von dir. Sollte der Richter der ganzen Erde nicht Recht üben? 26 Da sprach der HERR: Wenn ich in Sodom fünfzig Gerechte in der Stadt finde, werde ich ihretwegen dem ganzen Ort vergeben. 27 Abraham antwortete und sprach: Siehe, ich habe es unternommen, mit meinem Herrn zu reden, obwohl ich Staub und Asche bin. 28 Vielleicht fehlen an den fünfzig Gerechten fünf. Wirst du wegen der fünf die ganze Stadt vernichten? Nein, sagte er, ich werde sie nicht vernichten, wenn ich dort fünfundvierzig finde. 29 Er fuhr fort, zu ihm zu reden: Vielleicht finden sich dort nur vierzig. Da sprach er: Ich werde es der vierzig wegen nicht tun. 30 Da sagte er: Mein Herr zürne nicht, wenn ich weiterrede. Vielleicht finden sich dort nur dreissig. Er entgegnete: Ich werde es nicht tun, wenn ich dort dreissig finde. 31 Darauf sagte er: Siehe, ich habe es unternommen, mit meinem Herrn zu reden. Vielleicht finden sich dort nur zwanzig. Er antwortete: Ich werde sie nicht vernichten um der zwanzig willen. 32 Und nochmals sagte er: Mein Herr zürne nicht, wenn ich nur noch einmal das Wort ergreife. Vielleicht finden sich dort nur zehn. Er sprach: Ich werde sie nicht vernichten um der zehn willen.

Graduale *Ps 132, 13-18*

Kehrvers (V/A) 17 „Früh am Morgen suche ich dich, mein Gott“

L Der HERR hat den Zion erwählt, ihn begehrt zu seinem Wohnsitz: Das ist für immer der Ort meiner Ruhe, hier will ich wohnen, ich hab ihn begehrt.

Kehrvers (A) 17

Zions Nahrung will ich reichlich segnen, mit Brot seine Armen sättigen. Seine Priester will ich kleiden in Heil, seine Frommen sollen jauchzen und jubeln.

Kehrvers (A) 17

Dort bringe ich Davids Macht zum Spriessen und stelle eine Leuchte auf für meinen Gesalbten. Ich kleide seine Feinde in Schande; doch auf ihm wird seine Krone erglänzen.

Kehrvers (A) 17

2. Lesung *2 Korinther 1, 8-11*

8 Wir wollen euch über die Not nicht in Unkenntnis lassen, Brüder und Schwestern, die in der Provinz Asien über uns kam und uns über alles Mass bedrückte; unsere Kraft war so sehr erschöpft, dass wir am Leben verzweifelten. 9 Aber was uns betrifft, hatten wir schon das Todesurteil gesprochen, damit wir unser Vertrauen nicht auf uns selbst setzen, sondern auf Gott, der die Toten auferweckt. 10 Er hat uns aus dieser grossen Todesnot errettet und wird uns retten; auf ihm ruht unsere Hoffnung, dass er uns auch in Zukunft retten wird. 11 Helft aber auch ihr, indem ihr für uns betet, damit viele Menschen in unserem Namen Dank sagen für die Gnade, die uns geschenkt wurde!

Lied 387, 1-2 „Gott, lass im Glauben uns verstehen, was du durch deinen Sohn uns hast gelehrt.“



Evangelium

105

Lukas 18, 1-8

1 Jesus sagte ihnen durch ein Gleichnis, dass sie allezeit beten und darin nicht nachlassen sollten: 2 In einer Stadt lebte ein Richter, der Gott nicht fürchtete und auf keinen Menschen Rücksicht nahm. 3 In der gleichen Stadt lebte auch eine Witwe, die immer wieder zu ihm kam und sagte: Verschaff mir Recht gegen meinen Widersacher! 4 Und er wollte lange Zeit nicht. Dann aber sagte er sich: Ich fürchte zwar Gott nicht und nehme auch auf keinen Menschen Rücksicht; 5 weil mich diese Witwe aber nicht in Ruhe lässt, will ich ihr Recht verschaffen. Sonst kommt sie am Ende noch und schlägt mich ins Gesicht. 6 Der Herr aber sprach: Hört, was der ungerechte Richter sagt! 7 Sollte Gott seinen Auserwählten, die Tag und Nacht zu ihm schreien, nicht zu ihrem Recht verhelfen, sondern bei ihnen zögern? 8 Ich sage euch: Er wird ihnen unverzüglich ihr Recht verschaffen. Wird jedoch der Menschensohn, wenn er kommt, auf der Erde (noch) Glauben finden?

Nach dem Evangelium: G **Lob sei dir, Christus.**

Liebe Gemeinde

Vielleicht gehören Sie auch zu jenen Menschen, welche gerne Bücher lesen?

Vielleicht gehören Sie auch zu jenen Leserinnen und Lesern, welche sich gerne ein richtiges Buch kaufen?

Und vielleicht gehören Sie zu jenen Interessierten, welche sich von Zeit zu Zeit mit Glaubensfragen beschäftigen oder theologische Zusammenhänge begreifen wollen.

Dann geht es ihnen wie mir! Sie irren durch eine Buchhandlung auf der erfolglosen Suche nach „Theologie“, halten dann ebenso erfolglos nach „Religion“ Ausschau und enden, wenn es wirklich ein gelungener Tag sein soll, beim Gestell „Lebenshilfe“ oder gar „Esoterik“ und finden dort, neben ein paar Bibeln nur eine Zeile Bücher von Anselm Grün und allenfalls eines über den Papst. Und das wäre es dann schon!

Unter dem Aspekt dieser Erfahrung können wir die Aussage von Jesus aus dem heutigen Evangelium gut verstehen: „Wird der Menschensohn, wenn er kommt, auf der Erde noch Glauben finden?“ (Lk 18, 8b)

Nun sucht Jesus kein Buch in einer europäischen Buchhandlung über sich selbst, sondern hat diesen Satz vor rund 2000 Jahren gesprochen. Er gehört zur Klammer um ein Gleichnis, das von einem gottlosen Richter und einer Witwe handelt. Diese kleine Geschichte ist in den Zusammenhang einer grösseren Rede Jesu einzuordnen, in der es über fünf Kapitel hinweg um die neue Ordnung im Reich Gottes geht. Vor seinem Gang nach Jerusalem, wo Jesus sterben und auferstehen wird, instruiert er seine Jünger und Jüngerinnen, wie es mit der Jesusbewegung weitergehen wird. Er nennt sie natürlich nicht so, sondern Reich Gottes, wo umgesetzt wird, was der Gottessohn gelehrt hat. Und dieser Gottessohn, Jesus Christus, lehrte nicht aus sich selbst, sondern im Namen Gottes, des Allmächtigen, des Schöpfers des Himmels und der Erde.

Die Menschen, die sich zu diesem Gott bekennen, nennen wir Gläubige. Die Beziehung zu Gott, den Dreifaltigen, Vater, Sohn und Heiliger Geist, bezeichnen wir als Glauben. Und gerade darum geht es Jesus im heutigen Gleichnis, um den gelebten, praktizierten Glauben.

Durch das Gleichnis will er seinen Jüngern sagen, „dass sie allezeit beten und darin nicht nachlassen sollten.“ Diese Aussage illustriert er nun durch das Gleichnis. Am Schluss bestätigt Jesus die Aussage des Gleichnisses, dass – um den Volksmund aufzunehmen, steter Tropfen den Stein höhlt – also, dass das unermüdliche Beten Frucht tragen wird. Er schliesst mit den nachdenklich stimmenden schon zitierten Satz ab: „Wird der Menschensohn, wenn er kommt, auf der Erde noch Glauben finden?“



Zuerst brauchen wir eine Klärung des Begriffes „Menschensohn“, mit dem sich Jesus hier bezeichnet. Klar ist Jesus der Sohn eines Menschen, geboren aus der Jungfrau Maria und daher auch Gottessohn, aber der Begriff „Menschensohn“ klingt in unseren Ohren heute befremdlich. Lukas braucht ihn jedoch so häufig wie kein anderer Evangelist. Ihm ist ja auch die Geburtsgeschichte besonders wichtig, die wir immer an Weihnachten lesen und in der Lukas aufzeigt, dass Gott in Jesus Christus Mensch wird. Damit kommt uns Jesus als Gottessohn besonders nahe, wenn er einer von uns ist, der uns in den Höhen und Tiefen des Lebens versteht und begleitet.

Aber gerade dieser Jesus ist der Heiland, der Christus, der der Herr (Lk. 2,11), wie es die Engel den Hirten auf dem Feld verkündigen. Er ist der „Soter“, der Retter, was Lukas an mehreren Stellen seines Evangeliums aufnimmt. Und zu einem Menschensohn gehört auch die Kindheitsgeschichte, die nur Lukas im zweiten Kapitel seines Evangeliums erwähnt. Jesus wächst als ein ganz gewöhnlicher Mensch auf, aber voller Gehorsam seinen Eltern und seinem himmlischen Vater gegenüber (Hebr. 4,15).

Wichtig für die Realisierung des Reiches Gottes ist die Berufung des Menschensohnes. Jesus, der Menschensohn, hat von Gott, seinem himmlischen Vater, einen Auftrag bekommen. Gott selbst sandte ihn in die Welt, um die Menschen von ihrer ewigen Verlorenheit zu retten: „Der Menschensohn ist gekommen zu suchen und zu retten, was verloren ist“, sagt Jesus als Abschluss des bekannten Gleichnisses des Zöllners Zachäus. (Lk. 19,10)

Nur muss diese Rettung der Menschen nachhaltig sein. Sie muss sich immer wieder manifestieren. Das ist dann gegeben, wenn der Glaube der Menschen lebendig bleibt. Doch dies scheint keine Selbstverständlichkeit zu sein, wie schon Jesus selbst zum Schluss des heutigen Gleichnisses zu bedenken gibt.

Es braucht Gläubige wie die Witwe, „die immer wieder“ an Gott erinnern. Die von Gott erzählen, von den guten Erfahrungen, die sie mit dem Glauben gemacht haben und von der Rettung, die sie auf dem Lebensweg immer wieder erleben dürfen.

Solche Menschen gibt es. Es sind sogar sehr viele. Wir gehören dazu und andere in unserem Umfeld. Wir haben keinen Grund zum Jammern. Das Christentum breitet sich weiter aus, etwa in Asien und Afrika. Das auf Erden gelebte Reich Gottes gibt vielen Menschen Hoffnung. Sie erleben Rettung, Befreiung, Zuversicht, Freude, Gemeinschaft. Und so könnten wir Jesus mit Fug und Recht antworten, sollte er hier an die Kirchentür klopfen: „Ja, wenn du am Ende der Zeiten wiederkommst, so wirst du auf der Erde vielleicht keine Bücher mehr, aber noch Glauben finden.“

Amen.

Zwischenspiel

Fürbitten

mit Ruf

106.2

426

“Herr, wir bitten dich. Herr, erhöre uns.“

P Wir rufen zu Gott, unserem Herrn, und beten für den Frieden der Welt und das Heil aller Menschen.

L Guter, barmherziger Gott, Schöpfer des Himmels und der Erde, auf den verschlungenen Pfaden unseres Lebens begleitest du uns auf Schritt und Tritt; und da, wo unser Weg dunkel erscheint, trägst du uns liebevoll weiter. Lass uns – weil du uns liebst – liebevoll leben.

L Guter, barmherziger Gott, du bist uns ein verständnisvoller Vater. Stärke unsere Fähigkeiten zum Mit-Gehen. Mache uns offen, für die Not der Menschen in der Nähe und der Ferne. Lass uns nicht taub werden für den Kummer neben uns.



L Guter, barmherziger Gott, Vater unseres Herrn Jesus Christus. Stärke unsere Fähigkeiten zum Mit-Tragen. Hilf uns entdecken, wo wir anderen eine Last abnehmen können. Lass uns zugreifen, wo unsere Helfende Hand gebraucht wird. Mache uns zu hilfsbereiten Mitmenschen.

L Guter, barmherziger Gott, der du bist wie eine liebende Mutter. Stärke unsere Fähigkeit zum Mit-Teilen. Dass wir aufmerksam hören, was Menschen betrübt. Dass wir bereit sind, abzugeben von unserer Zeit und unseren Gaben. Gib uns den Mut, ehrlich und offen Probleme zu benennen. Und schenke uns die Ausdauer, sie zu lösen.

P Gott, erhalte deiner Kirche das Vertrauen in deine Hilfe. Erneuere ihre Bereitschaft, dir in der bedrohten Welt zu dienen, und mache sie so zum Werkzeug deines Friedens. Durch Christus, unseren Herrn und Bruder.

G Amen.

Credo (P/D, A singt)	433	“Wir glauben und bekennen.”
<i>Friedensgruss</i>	108	
<i>Offertorium</i>		
<i>Gedächtnisse</i>	109.1	
<i>Eucharistiegebet</i>	110	
Sanctus	455	„Heilig bist du, grosser Gott, heilig, Herr Gott Zebaoth.“
<i>Eucharistiegebet</i>	111	
<i>Brotbrechung</i>	116	
Agnus	472, 1-3	„O Lamm Gottes unschuldig“
<i>Vater unser</i>	120	

**Vater unser im Himmel.
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.**

<i>Kommunion</i>		
<i>Dankgebet</i>	121	
Danklied	877, 1-2.7	„Gott liebt diese Welt, und wir sind sein Eigen.“

<i>Entlassung und Segen</i>	122.2 / 123.1	
-----------------------------	----------------------	--

**Gesegnet sei unser Kommen und Gehen, unser Tun und Lassen.
Friede sei um uns und in uns.
Leicht und voller Freude seien unsere Schritte auch auf beschwerlichem Weg.
Denn Gott will uns nahe sein in jedem Augenblick unseres Lebens.
So gehen wir im Frieden, im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen
Geistes. Amen.**

Ausgangsspiel



Kollekte: ACAT – Christen und Christinnen gegen Gewalt und Folter in der Welt. Besten Dank für ihre Unterstützung. Hier die Angaben für eine Spende: <https://www.acat.ch/de/unterstuetzen/spenden/>

Postkonto 12-39693-7, ACAT-Schweiz, Speichergasse 29, Postfach, 3001 Bern

Ergänzende Angaben für Ihre digitale Bankanweisung:

Die Schweizerische Post, Post Finance, 3030 Bern
IBAN: CH16 0900 0000 1203 9693 7
SWIFT/BIC-Code: POFICHBEXXX

Heute: Anschliessend sind Sie zum Kirchenkaffee in den Gemeindesaal, Kramgasse 10, 1. Stock eingeladen. **Wer im Kirchengemeindesaal sitzen möchte, braucht ein Zertifikat.** Ansonsten gibt es Kaffee im Hof.

Montag, 14h: Jass-Nachmittag des Gemeindevereins im Kirchengemeindesaal.

Mittwoch 18.30h: Abendmesse, Pfarrerin Anna Maria Kaufmann. **Für diesen Gottesdienst gilt Maskenpflicht, Abstand und Registrierung.**

Donnerstag, 18.30h: Kegel- und Spielabend des Gemeindevereins im Hotel Bahnhof Zollikofen, mit anschliessendem Nachtessen (**Zertifikat erforderlich**)

Freitag, 18.30h: Musikalische Vesper, Bischof Harald Rein, Pfarrer Christoph Schuler, Walter Dolak (Klavier) und N.N. (Oboe). Wir heissen den Synodalrat unseres Bistums herzlich willkommen. **Für diesen Gottesdienst gilt Maskenpflicht, Abstand und Registrierung.**

Samstag, 11.30 -12h: Orgelschmaus in der Kirche. Walter Dolak spielt und improvisiert auf der Gollorgel. Eintritt frei, Kollekte. **Für diesen Anlass gilt Maskenpflicht, Abstand und Registrierung.**

Samstag, 15h: Gedenkfeier für Bischof em. Hans Gerny selig, Bischof Harald Rein und verschiedene Geistliche. Nach einer festlichen Eucharistiefeier gibt es Worte von Weggefährten, musikalisch umrahmt. Anschliessend Apéro in der Kirche.

Es braucht rasch eine Anmeldung bei erika.schranz@christkatholisch.ch
Für diesen Anlass braucht es ein Zertifikat.

Nächsten Sonntag: Allerheiligen, 10h, Eucharistiefeier, Pfrn. Anna Maria Kaufmann

17h: Konzert St. Petersburger Vokalensemble "Russische Seele" aus St. Petersburg mit Vladimir Matygin (Tenor 1), Victor Smirnov (Tenor 2), Alexey Buzakin (Bariton) und Felix Zaretsky (Bass). Eintritt frei, Kollekte. **Für diese Anlässe gilt Maskenpflicht, Abstand und Registrierung.**

Pfarrteam:

Pfr. Christoph Schuler T 031 318 06 56

Pfrn Anna Maria Kaufmann T 031 318 06 57

(Priester Patrick Zihlmann, Diakon Patrik Zillig

www.christkath-bern.ch

Einen schönen Sonntag und eine gesegnete Woche!

Danke, dass Sie an diesem Sonntag mit uns gebetet, biblische Texte gelesen und gesungen haben.